



Warum regt das Erich-Paulun-Institut die Gründung Deutsch-Chinesischer Studentenclubs an den Hochschulorten an?

Ziel:

- A: Chinesische Gaststudenten bestmöglich in das kulturelle und wirtschaftliche Leben in Deutschland zu integrieren und damit auch Freundschaften unter den deutschen und chinesischen Studenten zu ermöglichen.
Freundschaftliche Verbindungen sind die beste Basis für den Erhalt der Partnerschaft unserer Länder auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens.
- B: Studenten eines Ortes, unabhängig von der Hochschule oder des Studienfachs, sollen als Mitglieder gewonnen werden. Das Clubleben soll auch in der Fächervielfalt wissensfördernd sein.
- C: Die Mitglieder eines Studentenclubs können ortsübergreifend und unabhängig vom späteren Wohnort für die Partnerschaft unserer Länder hilfreich sein.
- D: Durch Kontakte zu Unternehmen (Clubtreffen bei Firmen mit Führungen und Informationsvermittlung) ist eine spätere Zusammenarbeit mit diesen möglich.

Ist-Situation:

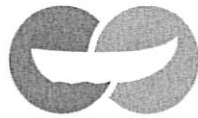
Chinesische Studenten bleiben in der Regel unter sich. Auch in den chinesischen Studentenvereinen gibt es keine deutschen Mitglieder.
Die chinesischen Studenten gehen nach ihrem Studium nur mit wenig Kenntnisse über die Kultur und Wirtschaft in Deutschland in ihre Heimat zurück.

Organisation des Clublebens

Vertreter der Hochschule oder von Unternehmen bilden die Organisationsbasis und sind die Initiatoren in Zusammenarbeit mit den Auslandsämtern der Hochschule.
Mentoren aus dem Kreis der Professoren und Unternehmer sind Ansprechpartner für die Mitglieder des Clubs.

Zu den Aufgaben gehören:

1. Werbung für die Mitgliedschaft in den Fachschaften und in den Fakultäten.
2. Führung der Mitgliederkartei.
3. Terminplanung und Organisation der einmal im Semestermonat stattfindenden Besuche bei Unternehmen oder kulturellen Veranstaltungen (Unternehmen laden zum Besuch, zu Vorträgen und Diskussion ein, Konfuzius-Institut, Goethe-Institut, Stadtparlament, Museen, Opern oder Konzerte).
4. Ein Club soll maximal 30 deutsche und 30 chinesische Studenten als Mitglieder haben. In einer Stadt können mehrere Studentenclubs bestehen.
5. Kontaktpflege der Organisatoren mit Clubs anderer Hochschulorte zum Erfahrungsaustausch und eventuell gemeinsamen Jahrestreffen.
6. Sammlung der Protokolle aller Treffen von Besuchen bei Unternehmen und kulturellen Veranstaltungen.



Aufgaben der Mitglieder des Clubs

1. Antrag auf Mitgliedschaft mit Foto und persönlichen Daten.
2. Wahl für Vorstand und Vertretung.
3. Wahl für Schriftführung.
4. Wahl für Kassenführung.
5. Bildung von kleinen Gruppen (Familie mit bis zu 8 Mitgliedern) und Wahl für Sprecher der Gruppe. Gruppen treffen sich unabhängig von den Besuchen bei Unternehmen oder kulturellen Veranstaltungen. Die Gruppentreffen (Kochen, Spielen, Wandern, Theater- und Konzertbesuche, Vorträge mit Diskussion, Beteiligung der Mentoren) fördern die freundschaftlichen Kontakte.
6. Protokollführung der Gruppentreffen.
7. Werbung für die Mitgliedschaft bei anderen Studenten.

Grundidee für diese Initiative

Erich Paulun und andere Vorbilder der Partnerschaft Deutschland mit China haben gezeigt, dass durch persönliches Engagement und freundschaftliche Verbindungen die Partnerschaft unserer Länder ab 1900 und wieder nach 1979 ein festes Fundament gefunden hat.

Hierfür sind die Vermittlung der Partnersprache und das Studium im Partnerland bestmögliche Voraussetzungen. Daher sind Universitäten und die durch sie gegebenen Möglichkeiten der freundschaftlichen und wissenschaftlichen Kontakte für die Förderung der Partnerschaft unserer Länder unverzichtbar.

Wir wollen mit unseren Aktivitäten „Wissen voneinander, Verständnis füreinander, Achtung voreinander und Gemeinsinn miteinander fördern.“

Weitere Informationen finden Sie unter www.erich-paulun-institut.de.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gern unter p.gerhardt@tum.de oder unter jingnu.liu@erich-paulun-institut.de und sofie.quach@erich-paulun-institut.de zur Verfügung.

Prof. Dr. Dr. h. c. Paul Gerhardt im Oktober 2015